

Nach Eintreffen des zweiten Zuges wurde eine Marschkolonne gebildet und es ging weiter zum Sammelpunkt der BSA. Dieser befand sich in einer der Kaolingruben von Köllme. Nachdem sich die BSA gesammelt hatte, gab es wie immer Frühstück. Nach dem Frühstück hätte eigentlich die Befehlsausgabe stattfinden müssen. Diese fand aber nicht statt, stattdessen kam der LKW der materiellen Sicherstellung und verteilte Tarnnetze für die LF 8 - TS 8 - STA und für die Mannschaften Schutzumhänge (SBU 61 R). Diese wurden Umgangssprachlich auch "Gammplanen" genannt.

Zuerst begannen wir mit dem Tarnen der Fahrzeuge.

Aber rote Fahrzeuge unter grünen Tarnnetzen zu verbergen ist nicht so einfach, deshalb wurde noch etliches an Strauchwerk geschlagen. Stunden später kam der Befehl zum Anlegen des Schutzumhänge SBU 61 R, auch für die LF 8 Maschinisten. Nach dem Kommando »Aufsitzen« begann unsere Fahrt, unter militärischer Schutzausrüstung, zu einer entaktivierungs Einheit der Kampfgruppen (Entaktivierung = Dekontaminierung). Diese Einheit entaktivierte die gesamte BSA, also mit duschen der Mannschaften und waschen der Fahrzeuge. Das bedeutet, die BSA-Saalekreis war in diesen Fall ein Bestandteil einer großangelegten militärischen Übung der Kampfgruppen.

Die Wassergasse

In den 1980-er Jahren wurde intensiv der Einsatz von Wassergassen geübt. Der Grund war die Einführung des neuen Mehrzweckstrahlrohrs in Pistolenform (CM-P). Die neuen LF 8 - TS 8, die in den 1980-er eingeführt wurden, waren mit solchen CM-P's ausgerüstet.

Die Leistungsparameter dieses Strahlrohrs waren natürlich anderes als bei den bisherigen CM Strahlrohr Typ III. Das CM Typ III mit einer Mundstückweite von 12 mm hatte bei einem Druck von 8 bar einen Löschmittelvolumenstrom von 135 l/min, im Sprühstrahl. Das CM-P dagegen hatte bei einem Druck von 8 bar einen Löschmittelvolumenstrom von 340 l/min. Im Sprühstrahl erreichte dieses CM-P bei 8 bar, eine Wurfweite von knapp 10 m. Man hatte mit dem CM-P ein Strahlrohr gefunden mit dem man in der Lage war einen fast gleichmäßigen Wassernebel über eine bestimmte Länge aufzubauen. Der Einsatz eines solchen Wassernebel bestand darin, dass Gase, die sich mit Wasser binden lassen, abgeregnet werden konnten. Die Folge war, dass die Wassergasse, in der bisher bekannten Form, nicht mehr funktionierte. Es musste für die Brandschutzeinheiten eine neue Was-



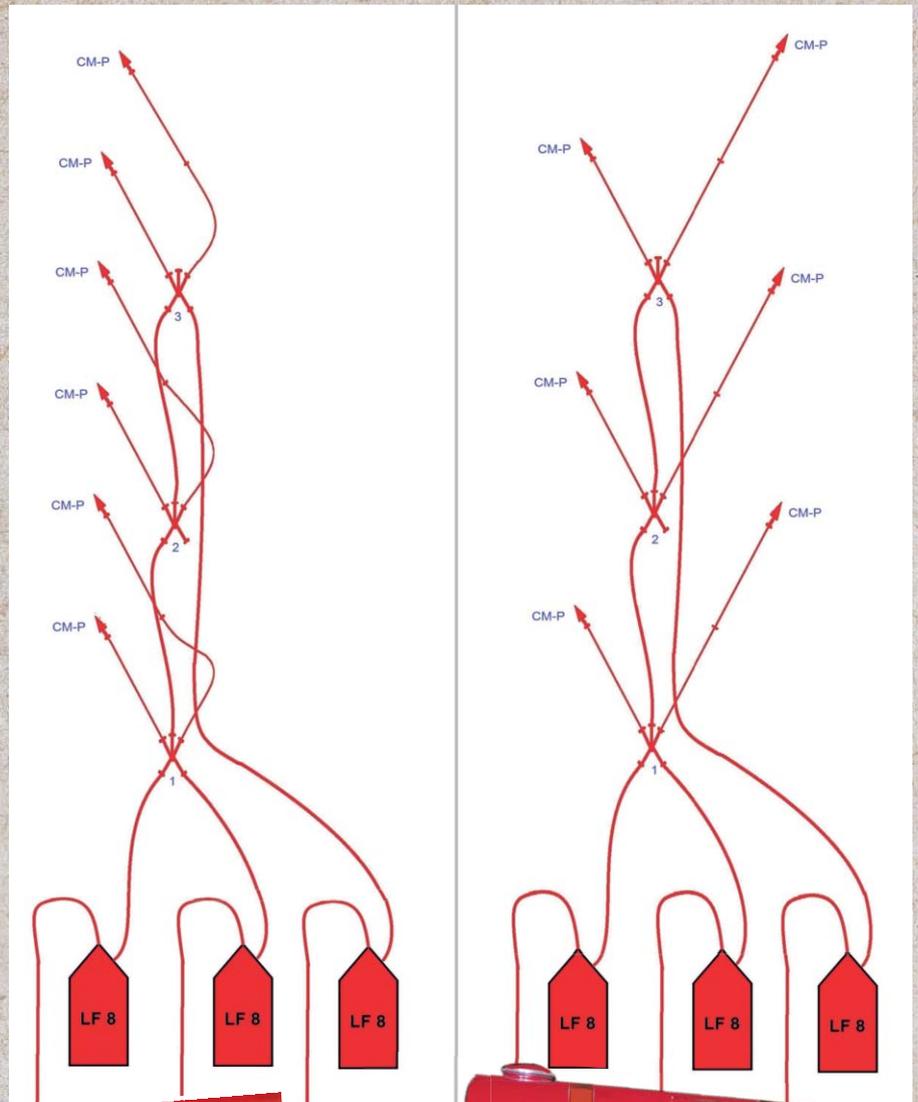
Mehrzweckstrahlrohr in Pistolenform (CM-P)

sergasse entwickelt werden. Diese neue Wassergasse setzte voraus, dass alle beteiligten LF 8 - TS 8 - STA eine einheitliche Bestückung haben mussten. Die einheitliche Ausrüstung der BSA-Saalkreis wurde, im Wesentlichen Ende 1980-er Jahre abgeschlossen. Die Grafik 3 zeigt das Schema für den Einsatz des ersten Zuges. Jedes CM-P konnte den Schwenkbereich des nächste CM-P überdecken oder erreichen. Da der B-Abgang vom Verteiler 3 nicht belegt wurde hätte der zweite Zug zur Weiterführung der Wassergasse dort anschließen können. Danach der dritte Zug.



Mehrzweckstrahlrohr (CM-Typ III)

Die Frage der Wasserversorgung einer solchen, doch sehr langen Wassergasse, muss ich allerdings offen lassen. Denn die Wasserentnahmestelle und die Einsatzstelle konnten unter Umständen weit auseinander liegen. In so einen Fall hätten weitere Kräfte Wasser heranzuführen müssen. Die Darstellung von der damals neuen Wassergasse ist aus meinem Gedächtnis entstanden. Ein Dokument, aus dieser Zeit, stand mir nicht als Beleg zur Verfügung.



LF 8 Löschfahrzeug mit eingebauter Feuerlösch-Kreiselpumpe 8/8 (Vorbaupumpe) auf Robur LO



Tragkraftspritze 8/8 (TS 8/8) von Jöhstadt damals DDR.



Verteiler 2B-C-B-C mit Kugelabsperrorganen